

ten starb, — und that sich etwas auf die feinen Manieren zu Gute, die sie sich damals anzueignen Gelegenheit gehabt hatte. Ihr Gesicht nahm daher auch jetzt einen halb lächelnden, halb würdevollen Ausdruck an, indem sie sagte: „Was Sie betrifft, lieber Rümpler, so haben Sie sich gar nicht so schlecht confervirt, und überdem — nehmen Sie es mir nicht übel, — man spricht eigentlich nie vom Alter, wenn man sich in Damengesellschaft befindet; wenigstens war das an „unserm Hofe“ nicht der Brauch, wir hatten eine Oberhofmeisterin, die es mit der Wohlansständigkeit haarscharf nahm. Unsre Gesichter werden sich die junge gnädige Frau wohl schon gefallen lassen können —“

„Und den Sauerbraten so wie den Hirsepudding wohl auch, den unsre liebe Frau Galmei so vortrefflich zu bereiten versteht,“ sagte Rümpler, mit einer gewissen Anstrengung, sich seiner alten Freundin gegenüber doch auch als ein höflicher Mann zu zeigen. „Aber geben Sie einmal Acht, mit der Schwiegermama und der Frau Tochter wird die Herrlichkeit nicht lange dauern, die ist noch von der guten alten Art und Fagon, und die Frau Majorin scheint mir, dem Bilde nach zu urtheilen, was der gnädige Herr geschickt hat, ein halbes Kind gegen uns drei alten Leute zu sein!“

Frau Galmei sah ihren Freund mit einem Blicke stillen Vorwurfs an, daß ihre gute Lehre von vorhin bei ihm auf so unfruchtbaren Boden gefallen war, denn er fing ja schon wieder vom Alter zu reden an. „Wissen Sie was,“ sagte sie endlich, den Kopf so heftig schüttelnd, daß die schneeweißen Spitzen ihrer Haube noch lange zitterten und bebten, „wie wir der jungen Frau gefallen werden, darum wollen wir uns doch gar keine Sorge machen, aber ob wir uns mit ihr werden einrichten können, das dürfte die Frage sein. Die gnädige Frau, ich meine unsre gnädige Frau, — bekam gestern einen Brief von einer Jugendfreundin, die das ehemalige Fräulein von Ebenhalben, jetzige Frau Majorin von Reinholm kennt; — ich blickte zwar nur im Vorbeigehen hinein, weil er offen auf dem Frühstückstische lag, als ich die Chocoladentasse fortnahm, aber soviel hab' ich doch gelesen, daß die Frau Majorin darin eine kluge Frau genannt wurde.“

„Prrr!“ rief Rümpler, der eben seine Tasse ausgetrunken hatte und schüttelte sich, wie im Widerwillen. Seine alte Freundin setzte mit schwer beleidigter Miene die leere Tasse, die sie ihm eben aus der Hand genommen hatte, um sie wieder zu füllen, auf das Frühstückbrett. „Bitte, bitte,“ sagte Rümpler mit einer gewissen Dringlichkeit, „mißverstehen Sie mich nicht, liebe Frau Galmei; ich alterire mich nicht etwa über das schöne Warmbier, sondern nur über die „kluge Frau!“ — Ich habe all mein Lebtag nicht viel auf die Sorte gegeben, und nun bekommen wir gar eine in's Haus! Gebe nur Gott, daß sie nicht auch die Dreifelderwirthschaft studirt hat, — denn ich sage Ihnen, liebe Frau Galmei, so eine Halbgelehrte studirt alles Mögliche und Unmögliches, — da könnten wir in Jahr und Tag schon ein paar tausend Thälerchen